



**Bürgerinitiative**

***Sauberes Grundwasser in Siedlung und Elzstraße***

*c/o: Siedlung 7, 79331 Teningen  
info@sauberes-grundwasser.de  
www.sauberes-grundwasser.de*

Landtag von Baden-Württemberg  
Petitionsausschuss  
Vorsitzende Frau Böhlen MdL

Konrad-Adenauer-Str. 3  
70173 Stuttgart

20. Januar 2013

Betr.: Petition 15/01266; BI Sauberes Grundwasser  
hier: PCB-Altlast auf Flst. 4215 Gemarkung Köndringen und Grundwasserschaden in  
Siedlung und Elzstraße

Sehr geehrte Frau Böhlen, sehr geehrte Damen und Herren Landtagsabgeordnete.

Wie in unserem Schreiben vom 11. November 2012 bereits angekündigt, haben wir die Antwort des Landratsamtes vom 15. Oktober 2012 auf unsere Fragen nach UIG an Experten geschickt mit der Bitte, uns Hinweise auf die weitere Erkundung bzw. erforderliche Maßnahmen zur Sicherung bzw. Sanierung der Altlast und des Grundwasserschadens zu geben.

Wir möchten mit diesem Schreiben einige Aspekte zur Hydrogeologie ansprechen, auf die wir hingewiesen worden sind. Alle unsere Bemerkungen zu diesem Thema stützen sich auf die Angaben des Landratsamtes, die uns von dort aufgrund unserer Fragen mitgeteilt worden sind sowie auf die Präsentation der Öffentlichkeitsinformation vom 22. Mai 2012.

Vor dem Hintergrund dieser Daten kann vorab festgestellt werden, dass **das Verhältnis von Schadensfall-Schwere und Bearbeitungs-, Sanierungs- und bisherige Überwachungsaufwand** im vorliegenden Fall unzureichend bzw. nicht angemessen ist.

Aus diesem Grund bitten wir Sie, bei den zuständigen Behörden darauf hinzuwirken, dass der Schadensfall komplett neu bewertet wird. Diese Neubewertung muss Grundlage für die Planung der künftigen Sicherungsmaßnahmen sowie für die langfristige Überwachung sein. Insbesondere erwarten wir, dass sich die Neubewertung auch auf den Abstrom unterhalb des FRAKO-Areals bezieht, um dort eine erfolgreiche Sanierung planen zu können.

Wir haben bereits in unseren bisherigen Schreiben darauf hingewiesen, dass die vorgelegten Daten kein angemessenes systematisches Vorgehen bei den bisherigen Untersuchungen erkennen lassen. Zudem erscheint es sehr fraglich, dass diese Untersuchungen mit optimalem Umfang bezüglich geohydraulischem Erkenntnisgewinn und Schadstoff-Überwachung ausgeführt und ausgewertet worden sind.

So ist beispielsweise aus den vorgelegten Daten nicht hinreichend erkennbar, wie die Schadensstellen bzw. die Schadstoffquellen für die Grundwasser-Kontamination im Firmengelände aussehen. Wie das Landratsamt im Schreiben vom 15. Oktober selbst feststellt, wurden eine oder mehrere Schadstoffherde auf dem Firmenareal bisher nicht gefunden. Um diese Erkenntnislücke zu schließen, muss eine systematische Suche bzw. eine Erkundung nach Schadstoffherden auch durch Befragung noch lebender ehemaliger FRAKO-Mitarbeiter und Kenner des Geländes zügig angegangen werden und müssen die Untersuchungen methodisch so ausgerichtet sein, dass die tatsächlichen Gegebenheiten so rasch wie möglich geklärt werden können.

Ein wesentliches Ziel bei diesen Untersuchungen muss unter anderem darin liegen, zu klären, ob mögliche Schadstoffdepots in der ungesättigten Zone liegen, die soweit wie möglich durch Abgraben und Bodenaustausch zu entfernen wären. Nur auf diese Weise kann die Sicherung durch den Pumpbetrieb wesentlich verkürzt oder eine andere Sicherungs- bzw. Sanierungs-Methode mit belastbaren Daten begründet werden. Im Übrigen erhoffen wir uns von der Neubewertung, dass aus den Untersuchungsergebnissen eine nachvollziehbare Prognose für die Laufzeit der Sanierungsunternehmung abgeleitet werden kann.

Aus den Unterlagen lässt sich nicht ohne weiteres erkennen, ob beim Immissionspumpversuch 2009 nur getestet wurde, bei welcher Förderrate der höchste Schadstoff-Austrag erfolgt, oder ob dabei auch hinreichend detailliert untersucht wurde, welche Breite der kontaminierte Abstrom aufweist. Auch ist nicht erkennbar, ob der Abstrom durch die gewählte Förderrate vollständig erfasst wird.

Wie wir schon in früheren Schreiben angemerkt haben, sehen wir die Notwendigkeit, dass bei den gegebenen Bedingungen in unmittelbarer Nähe zur Elz die Wasserstandsschwankungen bei den Untersuchungen systematisch einbezogen werden. Nur dann, wenn diese Randbedingungen berücksichtigt werden, können verlässliche Aussagen etwa über die Wirksamkeit des Sicherungsbrunnens getroffen werden.

Ein weiterer Aspekt, der bei der Neubewertung zu beachten ist, ist die Tiefenausdehnung der Kontamination bzw. Schadstoff-Verteilung im Bereich der Schadstoffherde auf dem Firmenareal, aber auch im Abstrom. Jedenfalls lassen die vorgelegten Unterlagen keine Schlüsse in dieser Hinsicht zu, da uns keine Schnitte bzw. Tiefenangaben zu den Brunnen bzw. den Grundwassermessstellen (GWM) vorliegen.

So ist unter anderem bei den künftigen Untersuchungen sicherzustellen, dass kein tieferes, nicht kontaminiertes Grundwasser bei den Beprobungen mitgefördert wird und dadurch die Messergebnisse beeinflusst werden.

Aus übergeordneten Gründen des Grundwasserschutzes, aber auch deshalb, weil der Grundwasserschaden private Wohngrundstücke betrifft, muss die Neubewertung auch die künftige Behandlung der Schadstoff-Fahne unterhalb des Sicherungsbrunnens zum

Gegenstand haben. Wir können uns nicht vorstellen, dass der Grundwasserschaden nordwestlich des FRAKO-Areals unter den Wohngebäuden einfach belassen wird, da in diesem Bereich der Sanierungszielwert großflächig erheblich überschritten wird und in den vergangenen Jahren die PCB-Konzentration nicht gesenkt werden konnte. Auch die Erhöhung der Pumprate nach dem Immissionspumpversuch im Sommer 2009 hat an dieser grundsätzlichen Feststellung nichts geändert, da die PCB-Werte teilweise noch immer in weit über dem 200-fachen des Geringfügigkeitsschwellenwertes (GFS) liegen.

Wir erwarten, dass alle Untersuchungen im Rahmen der Neubewertung so ausgelegt werden, dass belastbare Aussagen über Sanierungsmöglichkeiten im Abstrombereich gemacht werden können.

Auch möchten wir nochmals auf die Situation in den Naturkellern eingehen, in denen auch beim Elz-Hochwasser das mit PCB belastete Grundwasser in den vergangenen Wochen wieder bis an die Bodenoberfläche angestiegen ist. So wurden bei den Untersuchungen vom vergangenen Sommer (Arcadis September 2012) keine PCB im obersten Bodenmeter und in der Raumluft festgestellt. Unsere eigenen Untersuchungen von Wasser im Pumpensumpf einer Drainage hat jedoch eine 90-fache Überschreitung von PCB des GFS ergeben. Damit sind die Ergebnisse der Kellerboden-Untersuchungen nur scheinbar beruhigend, da wir zwar Zahlen mitgeteilt bekommen haben, eine nachvollziehbare Interpretation dieser Messwerte und eine Erklärung für die Diskrepanz zwischen diesen Zahlen und den von uns ermittelten erheblichen PCB-Konzentrationen im aufsteigenden Grundwasser jedoch bis heute nicht geliefert wurden. Jedenfalls geht der Gutachter bei seiner Bewertung (Kapitel 4, Arcadis 2012) nicht auf diesen, aus unserer Sicht klärungsbedürftigen Sachverhalt ein.

Wir dringen deshalb darauf, dass die Schadstoff-Beurteilung bei der Neubewertung alle human- und ökotoxischen Konsequenzen behandeln und sich die Untersuchungen auf alle PCB beziehen müssen, die bei der Produktion der Kondensatoren durch die FRAKO eingesetzt worden sind.

Von Expertenseite wurden wir darauf hingewiesen, dass die Schadenssituation geradezu prädestiniert für eine numerische Modellierung ist, und zwar sowohl geohydraulisch als auch in Bezug auf das Schadstoff-Verhalten und die Sanierungs- bzw. Sicherungsmaßnahmen. Damit könnten das bisherige Vorgehen optimiert und die zukünftige Entwicklung angemessen prognostiziert und überwacht werden.

Sehr geehrte Frau Böhlen, sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete. Einige Mitglieder der Bürgerinitiative haben sich in den vergangenen Wochen mit ehemaligen Mitarbeitern der FRAKO und Kennern des FRAKO-Geländes in Verbindung gesetzt, um mit deren Hilfe möglichst rasch Erkenntnisse über noch nicht bekannte Schadensherde sowie zu weiteren Umständen der Ablagerungen zu gewinnen. Wir erfahren dabei, dass zahlreiche Menschen, die noch konkrete Angaben über die Vorgänge um 1960 hätten machen können, in den letzten fünf bis zehn Jahren verstorben sind. Wir bitten Sie, bei allen öffentlichen Stellen darauf zu dringen, so rasch wie möglich noch lebende Personen ausfindig zu machen und zu befragen.

Soweit es uns zeitlich möglich ist, stehen wir allen Beteiligten mit Hinweisen zur Lösung dieses Umweltproblems gerne zur Verfügung und möchten an dieser Stelle noch einmal auf eines unserer Anliegen im Zusammenhang mit einer aktiven Umweltinformation eingehen.

Die oben vorgebrachten Hinweise konnten wir Ihnen nur vortragen, weil wir vorher die Möglichkeiten des Umweltinformationsgesetzes nach schriftlicher Auskunft in Anspruch genommen haben und die Auskünfte des Landratsamtes an Fachexperten weiterleiten konnten. Dabei werden immer wieder neue Fragen aufgeworfen, deren Beantwortung erforderlich ist, um die Gegebenheiten sachgerecht beurteilen zu können. Als Beispiele möchten wir die Fragen nach den oben erwähnten Schnitten nennen, aus denen die dreidimensionale Beschaffenheit der Schadstofffahne im Abstrom erkennbar wäre oder Tiefenangaben zum Sanierungsbrunnen sowie zu den GWM. Weiter bleiben auch Fragen im Zusammenhang mit dem Immissionspumpversuch 2009 oder zur Beurteilung der Diskrepanzen zwischen den von in den Kellern der Wohnhäuser gemessenen PCB-Konzentrationen und den Ergebnissen der im Sommer vorgenommenen Keller-Untersuchungen offen.

Die Bürgerinitiative hat für ihre Anfrage nach UIG vom August 2012 wegen der in Baden-Württemberg geltenden Gebührenordnung eine Gebühr in erheblicher Höhe bezahlen müssen. Da voraussichtlich bei weiteren Anfragen nach UIG Gebühren erhoben würden, sehen wir uns vorerst nicht mehr dazu in der Lage, vom Landratsamt weitere Informationen nach UIG zu erbitten.

Wir bitten Sie deshalb dringend, die Aspekte der Gebühren, aber auch die Erfordernis einer aktiven und systematischen Umweltinformation in die laufenden Beratungen zur Neufassung des UIG einfließen zu lassen, wie dies beim Symposium *„Umweltinformation – Durch transparentes Verwaltungshandeln auf dem Weg zur Bürgergesellschaft“*, das am 17. November 2012 in Stuttgart vom Umweltministerium veranstaltet wurde, als Absicht auch angekündigt worden ist.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Alfred Winski